

# **Verpflichtende Vergangenheit – Nürnbergs Umgang mit der NS-Zeit damals und heute**

Im Gedenken an die Rolle, die die Stadt während des Nationalsozialismus spielte, steht Nürnberg heute in seiner Selbstverpflichtung als „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“. Der israelische Künstler Dani Karavan installierte 1993 vor dem Germanischen Nationalmuseum die Straße der Menschenrechte, auf deren Säulen die 30 Artikel der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen in verschiedenen Sprachen zu lesen sind. Seit 1995 wird alle zwei Jahre der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis verliehen.

Das Memorium Nürnberger Prozesse erinnert seit seiner Eröffnung 2010 an das Internationale Militärtribunal gegen die Hauptkriegsverbrecher des NS-Regimes. Als Museum erschließt es den historischen Gerichtsort, den Saal 600, des Nürnberger Justizpalastes an der Fürther Straße. Eine Dokumentationsausstellung erläutert anschaulich die Vorgeschichte, den Verlauf und die Folgen des Strafverfahrens. Eine neue Medieninstallation im Saal 600 nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit. Weitere Ausstellungseinheiten befassen sich mit den ebenfalls in Nürnberg abgehaltenen Nachfolgeprozessen sowie weiteren juristischen Auseinandersetzungen mit dem NS-Regime. Auch die von den Nürnberger Prozessen ausgehenden Entwicklungen hin zu dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag werden thematisiert.

## **Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände**

Nürnberg ging direkt nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinem nationalsozialistischen Erbe, dem Reichsparteitagsgelände, zweckmäßig um. Einerseits fand man Formen des Umgangs, die eine Alltags- und Freizeitnutzung beinhalteten, andererseits wurden die Architekturen des Nationalsozialismus ignoriert und ihr Entstehungszusammenhang ausgeblendet.

Erst die Ausstellung „Faszination und Gewalt“, die im Jahre 1985 in der Zeppelintribüne eröffnet wurde und bis 2001 bestand, formulierte die Leitideen der Stadt Nürnberg für den Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Die Eröffnung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände 2001 markierten schließlich einen grundlegenden Wandel in der Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus in der Stadt. Seit der internationalen Tagung „Erhalt oder Verfall? Die Zukunft des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg“ 2011 und dem Symposium „Erhalten! Wozu? Perspektiven für Zeppelintribüne, Zeppelfeld und das ehemalige Reichsparteitagsgelände“, das 2015 international ausgewiesene Expertinnen und Experten nach Nürnberg eingeladen hatte, sind die Rahmenbedingungen für einen verantwortungsvollen und zugleich kritischen

Umgang mit dem Gelände gesetzt. Das ehemalige Reichsparteitagsgelände befindet sich im Umbruch. Dazu zählen die Kongresshalle, das Dokumentationszentrum, das Zeppelfeld und die -tribüne sowie der Bahnhof Dutzendteich.

### **Kultur in der Kongresshalle**

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Rundbau der Kongresshalle pragmatisch genutzt: 1949 fand hier die erste Deutsche Bauausstellung statt, die sich dem Thema „Stein“ widmete; 1950 feierte die Stadt Nürnberg hier ihr 900-jähriges Stadtjubiläum. Seit 1963 fanden die Nürnberger Symphoniker im südlichen Kopfbau der Kongresshalle ihre Heimstätte; 2001 eröffnete im nördlichen Kopfbau das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Bis weit in die 2010er-Jahre wurde die Kongresshalle als Lager genutzt. Im Rahmen der Nürnberger Bewerbung um den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 entstand die Idee, in vier von insgesamt sechzehn Teilsegmenten der Kongresshalle Ateliers und Proberäume für Künstlerinnen und Künstler aller Sparten zu entwickeln. Darüber hinaus gingen Präsentationsräume für visuelle Kunst, Musik, Theater und Tanz in Planung. Die Ideen zu diesen „Ermöglichungsräumen“ wurden in den Jahren 2021/22 in enger Verzahnung mit Künstlerinnen und Künstlern vertieft und konkretisiert. Aktuell werden ca. 7.000 Quadratmeter beplant.

Im Jahr 2021 wurde deutlich, dass das Opernhaus am Richard-Wagner-Platz in Nürnberg generalsaniert werden muss. In einem breit aufgestellten Beteiligungsprozess wurde entschieden, die Spielstätte für Musiktheater und Tanz während der Generalsanierung in der Kongresshalle zu platzieren. Als eigentlicher Aufführungsort mit Zuschauerraum, Bühne, Orchestergraben, Seitenbühnen und Proberäumen wird im sogenannten „Innenhof“ der Kongresshalle ein Ergänzungsbau entstehen. Die Bauarbeiten dazu haben bereits begonnen. Die Produktions- und Präsentationsräume für die unterschiedlichen Kunstsparten und die Spielstätte für das Staatstheater Nürnberg werden zur Spielzeit 2027/28 eröffnet. Mit der Eröffnung wird die Kongresshalle ein Ort der Kunst mit nationaler und internationaler Ausstrahlung sein. Schon heute macht ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm in der Kongresshalle die Potentiale des Ortes sichtbar.

### **Neue Dauerausstellung im Dokumentationszentrum**

Das 2001 eröffnete Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände leistete mit seiner Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ einen wichtigen Beitrag zur vertieften Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit. Inhaltliche wie auch bauliche Notwendigkeiten führten zum Entschluss, das Gebäude zu sanieren und zu erweitern sowie die Dauerausstellung grundlegend zu überarbeiten. Seit Anfang 2021 ist das Dokumentationszentrum geschlossen. Eine Interimsausstellung informiert vorübergehend

Interessierte über die NS-Zeit in Nürnberg. Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung, die in ihren Inhalten wie in ihren Methoden weit über das bisher Präsentierte hinausgreifen wird, ist für Herbst 2025 geplant.

### **Zeppelinfeld / -tribüne werden zum Lern- und Begegnungsorten**

Die dem Volkspark Dutzendteich zugehörige Zeppelinwiese wurde bereits beim Reichsparteitag 1933 genutzt. Im Folgejahr erhielt Albert Speer von Adolf Hitler den Auftrag zur Entwicklung eines Gesamtplans für das Reichsparteitagsgelände, in dem das Feld Zentrum für eine Aufmarsch- und Versammlungsstätte sein sollte. Zwischen 1935 und 1937 entstand in mehreren Etappen der Gesamtkomplex mit Zeppelintribüne, -feld und Wallanlage. Die Anlage zählt zu den wenigen fertiggestellten und auch genutzten Architekturen auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Im Inneren der Zeppelintribüne befindet sich eine Eingangshalle, die aufgrund ihrer Deckenmosaiken nach dem Zweiten Weltkrieg den Namen „Goldener Saal“ erhielt. Der Tribüne vorgelagert sind das Zeppelinfeld und die durch 34 Türme gegliederte Wallanlage. Nach 1945 nahm die amerikanische Armee das Areal in Besitz und nutzte es als Übungsgelände und Sportplatz. Darüber hinaus fanden hier im Sinne einer demokratischen Aneignung zahlreiche Veranstaltungen statt. Jedes Jahr findet zudem rund um die Tribüne das Norisring-Rennen der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft statt; auf dem Feld mit jährlich mehr als 60.000 Besuchenden das Musikfestival „Rock im Park“.

Die 1967 durchgeführte Sprengung der Pfeilergalerie und die Entfernung der Endpylone der Tribüne Anfang der 1970er-Jahre sind Ausdruck eines Pragmatismus im Umgang mit der Architektur. Anfang der 2010er-Jahre haben sich die Stadt Nürnberg, der Freistaat Bayern und die Bundesrepublik Deutschland darauf verständigt, dass es nationale Aufgabe ist, das Ensemble aus Zeppelintribüne und Zeppelinfeld zu erhalten und zu einem Lern- und Begegnungsort zu entwickeln.

Aufgrund weitreichender baulicher Schäden ist die Zeppelintribüne aktuell nur partiell zugänglich. Im Zuge der Entwicklung des Lern- und Begegnungsortes wird die Tribüne geöffnet und inklusiv zugänglich gemacht, der sogenannte „Goldene Saal“ wird zum begehbaren Exponat; die westliche Seite des Feldes wird ebenfalls geöffnet. Die erheblich beschädigte Tribüne und die Wallanlage mit ihren Türmen und der Treppenanlage werden baulich ertüchtigt und instandgesetzt. Im Zentrum der Entwicklung steht die historisch-politische Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Aus diesem Grund werden unter anderem drei Räume der Zeppelintribüne zukünftig museal bespielt. Zudem entstehen auf dem Areal vier Reflexionsorte, die Erfahrungsräume erschließen wollen. Die Außenanlagen von Zeppelinfeld und Zeppelintribüne mit den Reflexionsorten sollen im Jahre 2030 fertiggestellt werden.

### **Bahnhof Dutzendeich als Teil des neuen Lern- und Begegnungsortes**

2022 erwarb die Stadt Nürnberg den auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände liegenden Bahnhof Dutzendeich. Der Bahnhof wurde zum Reichsparteitag 1934 gebaut und diente als Ankunfts- und Abfahrtsbahnhof für die Besuchenden der Reichsparteitage. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er als Gaststätte genutzt.

Im Rahmen der Entwicklung des Lern- und Begegnungsortes wird er mehrere neue Funktionen übernehmen, unter anderem als erster Informationsort für Besuchende des Geländes. Hier werden Informationen zur Geschichte des Geländes und des Bahnhofs seit 1871 vermittelt. Eine neu gestaltete Außenanlage lädt zum Verweilen ein. Die Eröffnung des Bahnhof Dutzendeichs ist für 2027 geplant.